Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 181. Donnerstag den 5. August. 1852.

Inhalt.

Berlin, den 4. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Sonsbeck, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Großherzoglich mecklenburgischen Oberhauptmann von Dewitz auf Krumbeck, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Kaiserl. russischen Ober-Lieutenant Damisch und den Lieutenants Dreyer und Meyer vom Feldjäger-Corps, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, ist von Teplitz; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division von Wussow, von Frankfurt a. d. O., und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich sicilianischen Hofe, Kammerherr Freiherr von Brockhausen, von Neapel hier angekommen.

Der Fürst von Hatzfeld, ist nach Halle abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 1. August. Der „Moniteur" bringt eine Anzahl Veränderungen im Personal des Staatsraths. Die betroffenen Mitglieder sind solche, die im Kompetenzkonflikt wegen der Orleans-Dekrete regierungsfeindlich gestimmt haben. Das Dekret ist von Fould gezeichnet. Dasselbe Blatt veröffentlicht eine Notiz, wonach unter den zugelassenen Bewerbern um die 25 Zöglingsstellen der Normalschule sich 135 Katholiken, 4 Protestanten und 2 Juden befinden; zurückgewiesen sind 18 Katholiken, 3 Juden und 1 Protestant.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Frankfurt a. M., den 2. August. Der Neuenburger Großrath hat die „Valendiser Bürgerschaft" aufgehoben und soll deren Corporations-Vermögen vertheilt werden. Ein neues Hochverrathsgesetz wird berathen.

Genua, den 28. Juli. Gestern wurde hier ein Erdbeben verspürt.

Paris, den 2. August. Maillard, Cornudet und Reverchon, die den Orleans freundlich gesinnt sind, wurden aus dem Staatsrath entlassen, dagegen wurden Persil und Cormenin zu Staatsräthen ernannt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 3. August. Heut früh besuchten der König, die Königin und die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses das Mausoleum in Charlottenburg, stiegen in die Gruft hinab und nachdem sie hier am Sarge des verewigten Königs, dessen Geburtstag im ganzen Vaterlande immer ein hoher Festtag war, ein stilles Gebet gesprochen, verließen die hohen Herrschaften Charlottenburg wieder und kehrten von Berlin mittelst Extrazuges um 10 Uhr Vormittags nach Potsdam zurück. Der Polizei-Präsident begleitete den König und hielt ihm unterwegs Vortrag. — Bei der heut in Sanssouci stattgefundenen Familientafel waren nur Mitglieder des Königl. Hauses und die fremden Prinzen zugegen, welche hier und in Potsdam im Militairdienst stehen.

Morgen früh 7 Uhr tritt der König von Potsdam aus seine Reise nach Danzig an, das Reiseprogramm ist bereits hinlänglich bekannt, ich kann mir daher die Wiederholung ersparen. Der Kriegsminister v. Bonin wird Se. Majestät begleiten, um bei dieser Gelegenheit gleichzeitig die Befestigungen Danzigs in Augenschein zu nehmen. Der Kultusminister v. Raumer, der sich gleichfalls in der Begleitung des Königs befindet, begiebt sich später nach Königsberg, um mit dem dortigen Konsistorium in der Unionssache zu verhandeln und vorhandene kirchliche Differenzen zu beseitigen. Der Minister-Präsident v. Manteuffel geht, wie ich bereits gemeldet, morgen, nachdem er sich hier noch bei dem König verabschiedet, auf seine Güter in der Lausitz zurück und trifft erst am 16. d. M. zur Eröffnung der Zoll-Konferenzen hier wider ein, um die Erklärung der Koalition entgegen zu nehmen. Hierauf reist Herr v. Manteuffel sofort zum Könige nach Putbus, um Sr. Majestät über die Lage der Zollfrage Bericht zu erstatten. Mit dem Könige wird auch er wieder zu uns zurückkehren.

Die Gerüchte, welche von einer Ministerkrisis sprechen und immer aufs Neue wieder auftauchen, sind, wie ich auf das Bestimmteste versichern kann, eine böswillige Erfindung. Die Mitglieder des Staatsministeriums sind in ihrer Gesammtheit vollständig einig über den Gang der inneren und äußeren Angelegenheiten und der Ministerpräsident, von dessen bevorstehendem Rücktritt in gewissen Kreisen immer und immer wieder die Rede, erfreut sich gerade gegenwärtig des Vertrauens seines Königlichen Herrn in so hohem Grade, daß an eine Entlassung gar nicht zu denken ist. Und Herr v. Manteuffel ist dem Könige ein zu treuer Diener, als daß ihn die Angriffe und Schmähungen seiner Gegner ermüden und seinem Entschlusse, so lange auf seinem Posten zu bleiben, als der König es will, abwendig machen könnten.

Der neue sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Hohenthal, ist bereits hier eingetroffen und hat schon mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung gehabt.

Meine Behauptung, daß dem Zollverein von der Coalition keine ernstliche Gefahr drohe, wird sich, so hoffe ich, nunmehr bald bestätigen. Im Süden Deutschlands hat sich bereits nach den neuesten Nachrichten die Ansicht Bahn gebrochen und durchgebildet, daß Preußen Recht habe und mit Oesterreich in keiner Weise zu verhandeln sei, bevor nicht der Zollverein reconstituirt dastehe. Von dieser der Preuß. Politik so günstigen Stimmung, hat das Wiener Kabinet sehr genaue Kenntniß und darum hat es auch jetzt den Grafen Rechberg, einen enragirten Preußenfresser, an die süddeutschen Höfe geschickt, um die Regierungen wieder auf andere Gedanken zu bringen und von ihrer Hinneigung zu Preußen gründlich zu heilen. Bekanntlich fungirte dieser selbige Graf Anfangs auch als Oesterreichischer Kommissar in Kurhessen, wurde jedoch auf die eindringliche Vorstellung des Preuß. Kabinets bald abberufen und durch den Grafen Leiningen ersetzt.

Die Conferenzen der Ministerpräsidenten v. d. Pfordten, Baumgarten und Beust haben, wie hierher berichtet worden, keinen Erfolg gehabt. Diese Herren, die in der That niemals die Absicht gehabt haben, mit Oesterreich zu gehen, fühlen jetzt, wo Baden und Würtemberg sie in Stich gelassen haben, doppelt die unangenehme Lage, in die sie gerathen und sehen sich nun nach einem Ausweg um. — Der Sächsische Premier, Beust, ist jetzt nach Wien gegangen; vielleicht ist er von seinen Bundesgenossen dazu ausersehen, offene Geständnisse zu machen.

Den Bremern scheint bekannt, daß es viele junge Leute giebt, die am Auswanderungsfieber leiden, nicht aber in die weite Ferne ziehen können, weil ihnen die dazu nöthigen Mittel fehlen; denn in mehreren Blättern findet man die an junge, kräftige Männer gerichtete Aufforderung, in Bremens Militairdienste zu treten, wo ihnen nach 5jähriger Dienstzeit 400 Mark ausgezahlt würden, mittelst deren sie alsdann nach Amerika ziehen könnten.

Das Palais des verstorbenen Königs und das ihm errichtete Denkmal im Thiergarten sind heut mit den schönsten Blumen- und Laubgewinden geschmückt.

— Beim Ober-Tribunal ist ein Ferien-Senat ernannt, der die wichtigsten Geschäfte während der sechswöchentlichen Sommerferien fortzuführen hat.

— Im Krollschen Garten erregte vorgestern Abend unter dem sehr zahlreich versammelten Publikum die Anwesenheit des Tyrolers Panzel, eines Kampfgenossen Andreas Hofer's, viel Aufmerksamkeit. Wie dieser Greis erzählte, leben außer ihm noch zwei Tyroler, welche sich rühmen können, an der Seite des Passeyer Sandwirths 1809 gekämpft zu haben. Derselbe machte noch unter Radetzky den Feldzug in Italien 1849 mit und erhielt dafür ein Ehrenzeichen.

— Aus Nauen schreibt man uns: Wie lebendig in dem Bauernstande des Ost- und Westhavellandes der treue Sinn für unser Königshaus ist, davon zeigt die große Theilnahme unserer Landleute an Allem, was ihnen Gelegenheit giebt, diese Anhänglichkeit zu bekunden. Mitten aus dem Bauernstande hervor ging vor zwei Jahren die Anregung zu dem sogenannten Königsfeste, als einer echt-volksthümlichen Dankfeier für die wunderbare Rettung Sr. Majestät aus der Lebensgefahr des letzten verruchten Attentates. Diese Feier, durch eine geistliche Rede geweiht, machte so tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die schlichten treuen Bauernherzen, daß sie den Beschluß faßten, es jedes Jahr um dieselbe Zeit zu wiederholen. Bei der ersten Wiederholung im vorigen Sommer war die Zahl der herbeiströmenden Gäste schon auf 3—4000 gestiegen, und dies Mal, wo die Feier auf einen Sonntag fällt, auf den 8. d. M., steht ein noch größerer Antheil zu erwarten. Das Fest wird auch dies Mal, wie es bei jedem preußischen Volksfeste geschehen sollte, in religiöser Weise eröffnet werden und so die Natur einer Gedächtnißfeier von „Königs Rettung", wie die Bauern sagen, beibehalten, in seinem Verlaufe aber jeder gesunden ländlichen Fröhlichkeit angemessenen Spielraum gewähren. Jeder Theilnehmer trägt 5 Sgr. bei, und für den Fall, daß ungünstige Witterung die Kosten steigern sollte, weil dann das Fest nicht unter Gottes freiem Himmel gehalten werden kann, haben mehrere Gemeinden freiwillige Beiträge gezeichnet, die schon auf über 300 Thlr. sich belaufen.

— Die Fallissements der Bromberger Getreidehandlung Knopff und mehrerer Stettiner Häuser haben auch das hiesige geachtete Handlungshaus A. B. u. Comp. in ihren Fall hineingezogen, so daß dasselbe vorgestern seine Zahlungen einstellen mußte. Sehr bedeutend sind auch die Verluste, welche die Handelswelt durch das Verschwinden des Directors der Wilhelmshütte (bei Sprottau) erleidet, obschon nur Einzelne davon betroffen werden; außer einigen hiesigen Banquiers nennt man die Königl. Seehandlung mit 22,000 Thlr. und die Dessauer Bank mit 60,000 Thlr.

Stettin, den 31. Juli. Heute Mittag 1 Uhr sind Se. Excellenz der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Kavallerie, v. Wrangel, in Begleitung seines Sohnes, des Rittmeisters v. Wran-

---

Das schwarze Gespenst.

(Fortsetzung aus Nr. 180.)

Nachdem ich ruhmvoll den Feldzug beendigt hatte, kehrte ich an den Hof Konrad's zurück, und beschenkt mit einer ansehnlichen Strecke jenseit der Weichsel gelegener Wälder und noch unbebauter Ländereien, baute ich mich hier mitten in diesem Lindenhaine an, verheirathete mich, und vielerlei Beschwerden, häusliche und öffentliche Geschäfte, eigene Kinder, und andere Ereignisse, die mir eben nicht einfallen, schlugen mir jenes Mägdlein ganz aus dem Sinn.

Aber es kam die Zeit trauriger Veränderungen in meinem Leben. Es starb der Fürst, mein Herr und Euer Vater. Fürstin Anna war mir nicht gewogen, und aufgehetzt durch Zaliwski's Rathschläge, gab sie mir den Befehl, Masovien zu verlassen; den Lindenhain und alles dazu Gehörige ließ sie confisciren. Des eigenen Vermögens beraubt, begab ich mich mit meiner Frau und den kleinen Kindern nach Litthauen, wo uns auf einige Zeit ihre Verwandten aufnahmen. Aber bald darauf zeigte sich daselbst eine ansteckende Krankheit, an welcher ich alle verlor. Und so wurde ich in kurzer Zeit aus jenem Feldherrn und allgemein geachteten Freunde des Fürsten, ein heimath- und hoffnungsloser Landstreicher. Da erst trat ein tröstender Engel in der Gestalt eines jungen Mädchens vor die Seele des unglicklüchen Druzbicz. Ich begab mich im Geheimen nach Biała und fand in den unterirdischen Schlupfwinkeln des Klosters bei meiner Schwester einen Zufluchtsort und bei der jungen, herrlich herangewachsenen, dankbaren Wisława Trost und gebührende Pflege. Es würde wahrlich zu langweilig sein zu erzählen, wie viel ich ihr verdanke. Da dies nicht zur Sache gehört, so will ich nur noch hinzufügen, daß ich später lange die Wälder jenseit des Bug durchstrich, um Spuren von Wisława's elterlichem Namen zu entdecken, aber stets ohne Erfolg. Nach dem Tode der Fürstin Anna kehrte ich, von der Gerechtigkeit der Herrscher, die nach ihr Masovien in Besitz nahmen, nichts fürchtend, zu meinem Lieblingshaine zurück. Aber statt der geliebten Frau und theurer Kinder war nur eine fremde Jungfrau dazu bestimmt, mich [illegible]. Wir lebten in völliger Zurückgezogenheit und obgleich in der Nähe von Warschau, so hatten wir doch kein Verlangen, diese Stadt zu besuchen. Hier bin ich mit meiner Erzählung zu Ende; Wisława mag sie selbst weiter fortführen. Dieses bescheidene und gefühlvolle Wesen wird Euch ihre Schicksale und Gefühle auf das treffendste schildern. Mir, durchlauchtigster Fürst, bleibt nur noch übrig, wegen meiner leichtgläubigen Folgsamkeit um Verzeihung zu bitten.

Aber ich sehe bis jetzt keine Schuld, weßhalb um Verzeihung zu bitten wäre, versetzte Fürst Stanisław heiter. Wäre es deshalb, weil Du nicht selbst zu Janusch's Namenstage nach Warschau kamst, und daß die schöne Wisława nur auf einen Augenblick und noch dazu maskirt sich uns dort zeigte? —

O, theurer Bruder, wenn wir uns nur das vorzuwerfen hätten, versetzte Fürst Janusch eilig, wahrlich! dann ließe sich alles leicht aufklären und beendigen.....

Aber — störe das Fräulein nicht, ich bitte, unterbrach ihn ungeduldig der Bruder; ein schöner Mund, und ein geistreicher Kopf vermögen auch die schlimmsten Nachrichten zu mildern. Sprich also, theure Kriegsgefangene Druzbicz's! Gott gebe, daß uns die grausamen Kriege stets solche Beute brächten!

Herr, entgegnete Wisława mit zärtlicher, aber fester Stimme, meine Erzählung stellt mehr Gefühle als Ereignisse dar. Der Frühling meines Lebens verfloß zwischen den Mauern des Klosters. Darauf gab mich die Schwester meines Erretters in das Haus der Podkomorzyna Słubowska, einer am Hofe der Polnischen Königin erzogenen Dame. Dort erwarb' ich mir einige Kenntnisse und eine Bildung, wie sie allgemein den jungen Mädchen von adeliger Herkunft ertheilt wurde. Aber die Ungewißheit meiner Geburt, die schrecklichen Schicksale meiner Kindheit, alles bis auf den Zunamen „schöne Litthauerin", den man mir dort beilegte, entfernte mich von meinen Gespielinnen und erfüllte meine Jugend mit dem Gepräge eines unaussprechlich traurigen Wesens. Ich sehnte mich nach der Einsamkeit, nach Wäldern und Einöden, wo die ruhige Stille meinen Träumen zusagte, wo mir vielleicht die Gestalten der lieben, gewaltsam ins Grab gestürzten Wesen erscheinen könnten; kurz das Getümmel an dem Hofe der Podkomorzyna wurde mir unerträglich und immer mehr der Hoffnung beraubt, mich je unter den Meinigen zu sehen, kehrte ich nach Biały zurück, mit dem Entschluß, mich dort auf immer im Kloster Gott zu weihen.

Da erschien in der Stille meines Klosters mein Erretter, mein Vater, ohne Gefolge, ohne Waffen, dieser äußeren Zeichen der Macht und des Ansehens beraubt, die ihm ehedem die Verehrung des Volkes gesichert hatten, aber um so würdiger der dankbaren Aufopferung eines Wesens, das ihm seine Rettung verdankte. Lange verbarg sich mein guter Vater in den unterirdischen Gewölben des Klosters. Niemand, außer der Aebtissin und mir, kannte seinen Versteck. Aber trotz unserer freundschaftlichen Bemühungen, ihm seine Einsamkeit zu mildern, konnte er nicht lange ein so thatenloses, unnützliches Leben ertragen und er begab sich ohne Verzug wiederum in die öden Wälder Podlachien's, wo er sich Mühe gab, eine Spur meiner Herkunft ausfindig zu machen. Indem gestattete ihm der Herrscherwechsel in Masovien, zu dieser lieben Einsamkeit zurückzukehren; auch ich, deren einziger Wunsch es war, in der Abgeschiedenheit mich ihm dankbar zu erweisen, kam mit ihm mit dem lebhaftesten Gefühle der Freude hier an und verlebte seitdem in dem Schatten dieser hundertjährigen Linden, welche mich an die in der Kindheit verlassenen Haine meiner Heimath erinnern, Tage, die meiner eigenen Neigung zusagten. Hier im Schatten der Sperberbäume und Fichten Masoviens von den mir unbekannten Ufern der Prypiz; hier stellte oft eine unerklärliche Macht des Gefühls meiner Phantasie Vater, Mutter und Geschwister vor, die ich auf so grausame Weise verloren hatte. Ihr Flehen um Mitleid war die einzige Spur von ihnen, die meinem Gedächtnisse geblieben war. Hier, auf den schattigen Pfaden des Waldes wandelnd, bemerkte ich (so dünkte mich), oft einen Ritter, der im schnellsten Fluge seines Rosses in der Ferne diese Einöde durchritt und wie eine Erscheinung aus vergangener Zeit bald zwischen den Gesträuchen verschwand. Dieser Ritter, gewiß nur, wie ich glaubte, eine Frucht meiner lebhaften Phantasie, war gekleidet und bewaffnet, wie ich in dem Hause der Podkomorzyna den vornehmen Litthauischen Adel auf Gemälden gesehen

gel, ferner des Obersten v. Falckenstein, Chefs des Generalstabes des 3. Armee-Corps, des Majors v. Fransecki vom großen Generalstabe und des Rittmeisters der Garde du Corps, Grafen v. Brandenburg, am Bord des Russischen Post-Dampfschiffes „Wladimir" von hier nach Petersburg abgegangen. Se. Excellenz war heute Vormittag von Berlin hier angekommen. (Nd. Ztg.)

Koburg. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat eine Druckschrift an die Deutschen Regierungen vertheilen lassen, worin er als Chef des Ernestinischen Hauses dessen Ansprüche auf das Herzogthum Lauenburg geltend macht und gegen die Einverleibung desselben in einen Dänischen Gesammtstaat protestirt.

Oesterreich.

Dem „Mag. Hirl." wird von der untern Donau Folgendes geschrieben: Ein reicher Grundherr aus Rat in Ungarn hörte, daß die Gemeinde des Ortes Cservenka Geld aufzunehmen gesonnen sei, und ging deshalb mit mehreren Tausend Gulden dahin, bekam aber nach einer mit dem Richter und dem Notar gepflogenen Besprechung den Bescheid, daß die Gemeinde das nöthige Geld schon habe. Der Grundherr hielt, da er so viel Geld bei sich hatte, das Wirthshaus nicht für sicher genug und bat daher den Notar um ein Sicherheit gewährendes Nachtquartier, welches ihm dieser auch durch den Kleinrichter anweisen ließ. Noch brannte die Kerze, als der Kleinrichter an der Thüre pochte und meldete, daß soeben zwei Gensd'armen angekommen seien, welche er in dem zweiten Zimmer einquartieren wollte. Der Grundherr machte mit Freuden auf, da er in den neuen Gästen eine neue Garantie fand. Gegen Mitternacht wird abermals gepocht; der Grundherr, im Gefühle der Sicherheit, macht sogleich auf und herein stürzt ein im Gesicht bemalter und ein maskirter Mann, deren ersterer mit gezogenem Pistol Geld fordert. Der Grundherr schlägt Lärm und der eine der erwachten Gensd'armen schießt den drohenden Räuber nieder, während der andere den Maskirten packt, in welchem man den — Notar erkannte. Hierauf stürzt ein dritter Spießgeselle herein, welcher wahrscheinlich glaubte, der Grundherr sei erschossen worden. Dieser Dritte war der — Richter. Notar und Richter befinden sich bereits im Pesther Comitatshause. Die Vorsehung wollte, daß der Kleinrichter von der Einquartierung der Gensd'armen nicht mehr beim Notar Meldung machte.

Frankreich.

Paris, den 31. Juli. Der Senator und frühere Finanzminister Achill Fould ist auf den vom Grafen Casabianca verlassenen Posten eines Staats-Ministers berufen. Hiermit ist die Ministerkrise beendet. Es wird Jedem auffallen, daß dieselbe wieder zwei der Männer, die aus Widerspruch gegen das Konfiskations-Dekret zurücktraten, an die Gewalt gebracht hat. Von dem dritten neuen Minister, Herrn Drouyn de l'Huys, darf man ebenfalls voraussetzen, daß er zu der gemäßigteren Seite in dem neuen Regime gehört. — Der „Moniteur" begleitet in seinem amtlichen Theil die Ernennung des Hrn. Fould mit folgender Bemerkung, die nicht wie gewöhnlich aus dem Staats-Ministerium zu kommen, sondern einen höheren Ursprung zu haben scheint, da sie sonst wie eine wenig ehrerbietige Lehreund Zurechtweisung aussehen würde: „Das Dekret, welches Hrn. Achill Fould zu den wichtigen Funktionen eines Staatsministers beruft, vervollständigt das Kabinet. Durch die Spezialität der getroffenen Wahlen hat der Prinz-Präsident seiner Regierung die Bedingungen zu der Stabilität und Zukunftsdauer geben wollen, die im Geiste der Verfassung liegen. Wir dürfen hoffen, so bald nicht wieder derartige Wechsel in den Personen zu sehen, die Unruhe und Zögern in die Geschäfte bringen." — Obschon das Wort „Spezialität" in dieser Erklärung offenbar andeuten will, daß der Prinz-Präsident sich besonders hat Fachmänner auswählen wollen, so zerbricht man sich doch noch immer im Publikum den Kopf mit dem Rathen nach irgend einer geheimnißvollen, versteckten Bedeutung der eben stattgehabten Ministerkrise. Der „Constitutionnel" kommt heute dem „Moniteur" in der Interpretation derselben zu Hülfe. Dr. Véron erfüllt eine Pflicht, wie er sich ausdrückt, indem er erklärt, „daß der Eintritt der Hrn. Drouyn de l'Huys und Magne die lebhafteste Adhäsion der öffentlichen Meinung erhalten hat." Wie der „Siècle", macht er darauf aufmerksam, daß eine Aenderung der Minister heut zu Tage vom Staatsoberhaupt herkommen könne. Obgleich die Minister — meint Véron — die ihre resp. Departements betreffenden Dekrete nicht mehr gegenzeichneten und keine Rolle mehr vor den Kammern spielen, so will er doch die Veränderungen nicht ohne Betrachtungen vorüber gehen lassen, die das Staatsoberhaupt unter seinen Räthen vornimmt, da man dies als Gleichgültigkeit auslegen könnte. Unter gewissen Umständen seien diese Modifikationen auf einer Aenderung der Politik begründet, obgleich die letzten Ernennungen nur Personen-Veränderungen dem Dr. Véron zufolge sind. Den neuen und entlassenen Ministern widmet Véron ebenfalls einige Worte: Turgot hat große persönliche Energie in den Tagen der Gefahr gezeigt und Lefebvre-Duruflé viel gearbeitet; Casabianca, dessen politische und Verwaltungs-Laufbahn er wenig kennt, scheint ihm einer jener Männer zu sein, deren absolute Ergebenheit in Revolutionszeiten sehr selten und sehr nutzbar ist und mit Gütern und Ehren belohnt wird. Drouyn de l'Huys energischen, praktischen und festen Geist lobt er und Magne, dessen Verwaltungs-Talent er außerordentlich nennt, erhebt er bis zum Himmel; nach ihm ist er ein über alle Dinge unterrichteter, immer aufmerksamer, versöhnlicher Minister, der aber zugleich jenes unüberwindlichen Widerstandes der Gerechtigkeit und der Vernunft fähig ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 31. Juli. Das neue Parlament wird, wie man glaubt, erst in der dritten Woche des Oktober einberufen werden. Noch sind eine bis zwei Wahlen unentschieden, aber wenn man die Rechnung der „Post" und des „Herald" — 336 Ministerielle und 317 Liberale — mit der Summirung des „Globe" vergleicht, der den Liberalen eine entsprechende Majorität vindizirt, so kommt man zu dem Schluß, daß beide Hauptparteien sich beinahe die Waage halten. Einige Ersatzwahlen und einige Wahlannullirungen dürften der einen oder anderen Seite eine kleine Mehrheit verschaffen. Ein Protest wegen Bestechung wird aus Windsor gegen die Wahl von Lord C Wellesley, im Interesse des geschlagenen Hrn. Samson Ricardo, angekündigt. Der Parlamentssitz für Peterborough ist, kaum gefüllt, wieder erledigt; das an Stelle des Hrn. W. Cavendish gewählte Mitglied, Hr. Rich. Watson, starb nämlich Sonnabends in Homburg. Von einem schottischen Parlamentsmitgliede erzählt man, daß er vor der Wahl eine Anzahl kleiner Häuser, die etwa 15,000 Pf. werth sind, um der 15 Stimmen willen, die an ihm hafteten, für 25,000 Pf. kaufte, so daß ihn jedes Votum 700 bis 800 Pf. gekostet hat. Im Allgemeinen grassirt in Schottland die Bestechung weniger als in irgend einem andern Theile des Reiches, während vor der Reformbill die schottische Vertretung ganz unter dem Einfluß der Grundbesitzer stand. Die letzte irländische Wahl, die in Donegal, ist gegen den Freihändler Herrn Campbell Johnston ausgefallen. Doch brachte er es bis zu der Zahl von 1049 Stimmen. Die Gewählten, Conolly und Kayes, hatten 1883 und 1695 Stimmen. Hr. Poter, das neugewählte Mitglied für Limerick, hat eine Reise nach Stockport in England unternommen und Stoff zu Interpellationen gesammelt.

— Ein australischer Ansiedler schreibt aus Twofold-Bay, vom 4. Januar: Es hat uns Mühe gekostet, unsere Schafe geschoren und unsere Erndte heimgebracht zu bekommen. Mancher Scheerer verdiente seine 15 Sch. den Tag. Mehrere von unseren Leuten, die etwa 12 Wochen in den Gruben arbeiteten, haben 80 bis 120 Pf. St. jeder zurück gebracht. Ich selbst war mit meinem Bruder in dem Turon-Gefilde, und lagerte zwei Nächte im Freien; Wir dachten gerade Gold genug für ein Paar Ringe für Vater und Mutter zu graben. Am zweiten Abend fanden wir eilf kleine Klümpchen und etwas Goldstaub, zusammen ¼ Pfund gediegen Gold. Auf demselben Feld fanden drei andre Personen Klumpen von 15, 22 bis 26 Pfund Gewicht. Der letzte wurde in Sydney für 1230 Pf. St. verkauft. Ein Freund erzählte mir, er habe einem Mann eine halbe Krone geboten, daß er ihm einen Brief auf die Post trage. Die Strecke betrug einige 100 Schritt, aber der Patron antwortete entrüstet: „Was? eine halbe Krone, dafür nehme ich noch nicht die Pfeife aus dem Munde." Es ist unglaublich. — Ein Anderer bot einem Goldgräber 1 Sch. (10 Sgr.), wenn er ihm einen Sack Zucker vom Karren hebe. Der Arbeiter sah ihn einen Augenblick verdutzt an, stellte dann seinen Fuß auf einen Baumstrunk und sagte: „Dann binden Sie mir die Schuhriemen zu und ich gebe Ihnen das Fünffache." Welchen Einfluß dieser Preis-Courant auf die Lage von Grundbesitzern üben muß, die 20,000 Schaafe, 6000 oder 9000 Stück Rindvieh und eine Masse Pferde halten, läßt sich denken. Der Strom und die Seen bei Twofold-Bay wimmeln von schmackhaften Fischen, und die Seeufer sind mit den köstlichsten Austern bedeckt.

Amerika.

Mexiko, den 19. Juni. Nach dem „Monitore Republikano" ist die Regierung entschlossen, den Kongreß einzuberufen, obgeich es heißt, daß, im Falle der Präsident zu dieser Maßregel greift, alle Minister austreten wollen. Don Manuel Robles hat bereits seine Entlassung genommen und sich nach Vera-Cruz begeben, um die Mehlzollfrage schlichten zu helfen. Der „Siglo" sagt: „Die Regierung hat 56,000 Dollars auf die neuen Uniformen der Nationalgarde verschwendet, damit nur die Frohnleichnamsprozession recht pompös ausfalle. Während dem sterben Wittwen, Veteranen und Beamte vor Hunger, und hausen die Indianer in Jalisco und San Louis, ohne daß der Staat die Mittel hat, das Volk zu schützen. Das sind die großen Maßregeln der Regierung."

Locales ꝛc.

Posen, den 4. August. Wie wir bereits erwähnt, fand gestern am Geburtstag des hochseligen Königs, dessen Andenken im Herzen jedes guten Preußen unverändert fortlebt, von den Offizieren des 6. und 11. Infanterie-Regiments angeregt, in unserem grünen frischen Louisenhain eine höchst gemüthliche militärische Feier Statt. Das gesammte Offizierkorps unserer Garnison, Se. Excellenz den kommandirenden Herrn General, Generallieutenant von Tietzen und Hennig, den Festungskommandanten Herrn General von Brandt und dem stellvertretenden Divisionär, General von Fuchs an der Spitze, welche letztere zu Pferde mit zahlreicher Suite sich hinausbegeben, hatten sich dort zu einer Collation vereinigt, um den Tag in würdiger kameradschaftlicher Weise zu begehen. Nachdem die Gesellschaft auf dem von Bäumen eingeschlossenen Rundtheil angelangt war, brachte zuerst Se. Excellenz der kommandirende General in herzlichen Worten einen Dank Denjenigen aus, welche die Gedenkfeier veranlaßt haben; demnächst aber sprach derselbe mit tiefbewegter Stimme: „Meine Herren, dem allverehrten, hochseligen König, der das Preußenvolk so hoch beglückt und so viele Jahre hindurch segensreich regiert hat, sei dies volle Glas in ernster, stiller Feier gewidmet." Dann folgten zur Unterhaltung beim Schalle der Musik des 6. Infanterie-Regiments militärische Evolutionen und ein Parademarsch der Herren Offiziere vor dem kommandirenden General, welchen der Herr General v. Brandt kommandirte; ein Wettrennen wurde improvisirt, Turnübungen veranstaltet, Tänze aufgeführt, welche mit einer Polonaise schlossen. Der Rückmarsch erfolgte, nachdem dem kommandirenden Herrn General, der mit gewinnender Freundlichkeit an allen Unterhaltungen Theil nahm, ein freudiges Lebehoch gebracht worden war, unter Gesang und Klang um 9 Uhr Abends. Die Versammlung trennte sich vor der Wohnung des Herrn Kommandanten, wo als Scheidegruß das Preußenlied von der Regimentsmusik ertönte. Die ganze Lustbarkeit trug einen ansprechenden, heiteren Charakter und waren sämmtliche Theilnehmer davon im höchsten Grade befriedigt.

δ Fraustadt, den 3. August. Der heutige Tag, der Geburtstag des hochseligen Königs wurde auch heut mit dankbarer Erinnerung an die vielen Wohlthaten und den Segen, welchen das Preußenvolk ihm zu danken hat, als ein Festtag begangen. Früh Morgens 6 Uhr machte Posaunenschall, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle, durch mehrere dem Tage entsprechende Choräle auf dem Rathhausthurme die Bewohner unserer Stadt darauf aufmerksam. Der schönste Sommermorgen entsprach ganz den feierlichen Klängen, welche sich über unsern Ort verbreiteten. — Das diesjährige Königsschießen beginnt ebenfalls heut und verspricht bei der bereits geweckten Stimmung und dem herrlichsten Wetter ein frohes Volksfest zu werden. — Die Roggen- und Weizenerndte ist vorüber und sehr günstig ausgefallen, und nur für die Kartoffeln und übrigen Sommerfrüchte hoffen wir auf einen erquickenden Regen. — Der Gesundheitszustand unseres Ortes ist höchst erwünscht, man hört von sehr wenig Krankheiten und unsere Aerzte halten gleichsam Ferien. Fraustadt ist aber auch durch seine gesunde Lage und Räumlichkeit ein höchst bevorzugter Ort und verdiente eben diesetwegen und da man doch anderwärts von vielen und häufigen Krankheitsfällen hört, mehr berücksichtigt zu werden, zumal auch alle übrigen Verhältnisse wenig zu wünschen übrig lassen. — Vorige Woche wurde ein Knabe von einem Hunde gebissen, von dem man glaubte, derselbe sei toll, allein bis jetzt hat sich keine nachtheilige Folge kund gegeben. Unsere Polizeibehörde hat aber sofort alle Hunde einzusperren oder mit Maulkörben zu versehen befohlen und den obenerwähnten Hund nach erfolgter Untersuchung tödten lassen.

⊙ Ostrowo, den 3. August. Der heutige Tag sollte für unsere Stadt in Folge des in Aussicht gestandenen Königsschießens und der damit verbundenen Volksfeste ein Tag der Freude werden; leider aber haben die Sachen sich anders gestaltet, und statt der gehofften fröhlichen Gesichter sieht man meist Niedergeschlagenheit und Trauer, die durch die Geschäftslosigkeit und Oede der Stadt noch mehr erhöht wird. Hinsichtlich des Abnehmens der Cholera scheint es, als wolle sich unsere Hoffnung bethätigen, da die Zahl der in den letzten beiden Tagen Erkrankten eine geringe ist. Bis heute früh sind 223 als Erkrankte angemeldet, von denen gegen 90 gestorben, 94 genesen und 34 noch in der Behandlung begriffen sind. — In dem Dorfe Przygodzice, welches ungefähr eine Bevölkerung von 500 Seelen zählt, sind innerhalb 8 Tagen mehr als 40 Personen erkrankt und bis gestern

---

hatte. Ich sah ihn zuweilen auf schwarzem Rosse auf den Wiesen vorüberreiten; aber öfter noch dann, wenn ich, um heilsame Kräuter zu suchen, mich weiter von unserm Hofe entfernte. Mein Herz schlug gewaltig bei dem Anblick dieser sich ziemlich oft wiederholenden Erscheinung, aber ich glaubte nie, daß es wirklich ein Jüngling sei, der in unsern Wäldern jagte. Als ich an einem Morgen aus dem Hause kam, um an mein gewöhnliches Geschäft zu gehen, bemerkte ich mit Erstaunen nicht mehr eine in der Ferne sich zeigende Erscheinung, sondern wirklich mitten auf dem Hofe einen, auf einem schwarzen Rosse sitzenden Ritter in voller Rüstung. Als er meine Angst und Verwirrung sah, stieg er vom Pferde und fragte mit süßer und artiger Stimme nach dem nächsten Wege nach dem Hetzberge (Szczwalna góra), indem er hinzusetzte, daß dort seine Genossen, die mit ihm zugleich in diesem Forste auf Auerhühner Jagd machten, seiner warteten. Mein Vater kam dazu und fragte sogleich nach dem Stande des Unbekannten.

Ich bin Johann von Piastowo, entgegnete der unbekannte Ritter. Meine Familie wohnte in Plock, ich selbst gehöre zum Gefolge der Masowischen Fürsten und halte mich in Warschau auf. — Bald ward bei einer Flasche alten Ungars nähere Bekanntschaft gemacht; der alte wie der junge Kriegsmann gewannen einander lieb; ich aber mit Aufmerksamkeit den Ritter betrachtend, fand ihn in der Nähe jenen Litthauern durchaus unähnlich, die ich als Landsleute schätzen, aber nicht lieben konnte. Denn der junge Johann von Piastowo schien mir eben so wohlgestaltet als einnehmend, eben so schön als tapfer zu sein; kurz Durchlauchtigster Fürst, sprach Wisława, mit dem Ausdrucke der Furcht und des Stolzes, wodurch ihre Stimme unaussprechliche Anmuth erhielt, Johann von Piastowo, der immer öfter in den Lindenhain kam und im Kurzen als Wisława's zärtlicher Verehrer, war Niemand anders als Janusch, Fürst von Masovien, der bereits länger als ein Jahr unter dem bescheidenen Namen Piastowski, der Gatte von Drużbicz's glücklicher Kriegsgefangenen ist.

Gatte? rief Stanisław in der ersten Hitze. Wie? Ihr seine Gattin, meine Schwägerin, und ich sein einziger Bruder und Freund weiß davon nichts? Was für ein Mißtrauen! Aber nebenbei was für eine Verunglimpfung des Namens der Piasten! Bruder, was hast Du gethan!

Ein schöner Mund und ein geistreicher Kopf können die schlimmste Nachricht mildern, versetzte Janusch, indem er des Bruders eigene Worte wiederholte. Jetzt höre mich an Bruder, und nachher magst Du mich richten. Wisława und Drużbicz kannten nicht meinen wahren Stand und Namen. Ihnen mein Geheimniß entdecken, wäre eben so viel gewesen, als mich von ihnen auf ewig zu trennen. Beide fürchteten den Zorn der Familie Piastowski wegen einer so ungleichen Verbindung mit einer fremden Kriegsgefangenen. Ich mußte ihnen sogar durch einen Eid versprechen, den Namen nicht abzulegen, so lange sie selbst es nicht bewilligten. Ich war nur zu sehr überzeugt, daß wenn ich Wisława meinen wahren Stand entdeckt hätte, weder sie noch ihr Vormund um so weniger in eine Verbindung mit mir, eingewilligt hätten. Du reistest nach Ungarn und ich war fast täglich in dem Lindenhaine, und die Gesellschaft Drużbicz's und Wisława's allein, diente zur Linderung meiner Sehnsucht nach Dir. Meine Liebe kannte bald keine Grenzen mehr. Mein Leben war mit dem Leben Wisława's so eng verbunden, daß von jetzt an, alle Verhältnisse zur Welt meiner Leidenschaft weichen mußten. Ich beschloß mein Vorhaben auszuführen, wodurch ich allein ans Ziel gelangen konnte. Versehen mit verfälschten Attesten, begab ich mich mit Drużbicz und Wisława zur Parochialkirche dieses Hofes, und leistete dort in Gegenwart Ludosław's und zweier treuen Soldaten den Eid, den zu brechen mich weder der fürstliche Stand, noch, setzte er mit Nachdruck hinzu, was mir weit theurer ist, Deine Ungnade oder Freundschaft, lieber Bruder, zwingen werden. Mit dem vollkommensten Vertrauen, mit der ungetheiltesten Liebe hat sich mir Wisława ergeben und fast ein ganzes Jahr habe ich sie in dem Irrthum gelassen. Die Liebe sieht nichts voraus, sie ist ganz in die Gegenwart vertieft, besonders dann, wenn die frischen Kränze ihrer Fesseln nur aus lauter Rosen geflochten werden. Aber trotz des so reizenden Verhältnisses, stand mir oft Deine Rückkehr aus Ungarn vor der Seele, geliebter Stanisław, und es beunruhigte mich nicht wenig, wie ich mein Betragen vor Dir und meiner Gattin würde rechtfertigen können. Du kehrtest zurück aber ganz von Ursula eingenommen, deren Geburt eben so wenig, als Wisława's, unserm Stande entspricht. Dadurch machtest Du mich um so kühner, auf Deine Nachsicht zu vertrauen. Da ich Dein Wohlgefallen an seltsamen Ereignissen kannte, die Neugierde erregen, so nahm ich mir vor, Dich mit meiner Wisława auf eine ungewöhnliche Weise bekannt zu machen und ich wartete nur eine günstige Zeit ab, ihr das wunderbare Verhältniß zu entdecken, in welchem sie sich befindet, von dem weder sie, noch Drużbicz die geringste Vorstellung hatten. Denn sie selbst bat mich auf das Inständigste, daß ich sie weder am fürstlichen Hofe, noch meiner eigenen Familie vorstellen möchte, so lange sie nicht der Sorge für den alten Drużbicz enthoben wäre. Denn sein vorgerücktes Alter und die abnehmenden Kräfte bedurften ihrer fortwährenden Pflege. Es erschien mein Namenstag und nachdem ich mir von Dir ausgebeten hatte, einige Tage aus Warschau weg bleiben zu dürfen, begab ich mich nach dem Lindenhaine. Hier legte ich zu den Füßen meiner Wisława den Antheil der Edelsteine und Kostbarkeiten, der nach dem Tode unserer Mutter, mir zugefallen war, und begrüßte sie mit Stolz, zum erstenmal mit dem Namen einer Fürstin von Masovien. Drużbicz, der zugegen war, stand vor Verwunderung da, wie eine Bildsäule. Wisława aber, mit Verzweiflung die Insignien ihres Standes von sich schiebend, nannte mich einen Betrüger und Verräther. Aber was vermag wahre Liebe nicht! Drużbicz wurde durch mein demüthiges Flehen um Verzeihung innig gerührt; der ehrwürdige Greis verzieh mir, nachdem er in meinem Gesichte die Geschlechtszüge der Piasten erkannt hatte und tändelte sogar schon mit dem Knaben, den seine Hände so oft getragen hatten. Indeß Wisława schwieg noch, indem sie mich mit nassem Blick und mit zitternder Hand von sich entfernte. Lange, lange hatte ich mit dieser edeln Seele zu kämpfen, um sie zur Annahme ihrer Erhebung zu bewegen.

(Fortf. folgt.)

bereits 19 gestorben. — In Kalisch, wo die Seuche durch volle 2 Monate gewüthet und über 1800 Menschen weggerafft hat, läßt sie fast ganz nach, grassirt aber dagegen in der Umgegend noch ziemlich bedeutend. — Von unsern Feldern ist nicht nur die Winterung, sondern auch schon ein großer Theil der Sommerung geräumt, da bei der herrschenden Dürre alle Früchte fast überrasch reifen.

γ Von der polnischen Grenze. In Kalisch und anderen Orten des Königreichs werden Musikanten aus besonderen Fonds besoldet, damit sie auf den Straßen und öffentlichen Plätzen spielen, und so den gesunkenen Muth beleben und die Gemüther erheitern. Was die Medizin nicht vermag, soll die Tonkunst bewirken und die Seuche verbannen. — Die am 27. d. M. auf Veranlassung des Kalischer Gouvernements nach Ostrowo dirigirt gewesenen Kommissarien haben bei ihrer Rückkehr von dort auf dem russischen Grenzamte Unannehmlichkeiten gehabt. Sie hatten nämlich einige Kleinigkeiten für ihren Bedarf in Ostrowo gekauft und ohne jede Absicht einer Steuer-Umgehung mit sich genommen. Nach dem bestehenden Gebrauch darf keine höhere russische Militairperson an der Grenze revidirt werden, wenn nicht den Grenzsoldaten von dem Kommandanten von Kalisch, unter dessen unmittelbarem Befehle sie stehen, besonderer Auftrag dazu gegeben wird. — Dieser Auftrag muß nun jedenfalls gegeben gewesen sein; denn als sie an die Grenze kamen, wurden sie wider Erwarten revidirt, und wenn das Ganze auch ohne alle weitere Folgen geblieben, so kann das Verfahren den Herren, die sich in Ostrowo so äußerst human benommen, doch keineswegs zur Annehmlichkeit gereicht haben.

φ Gnesen, den 3. August. Am Sonntage den 1. August sollten in Stelle von 4 ausscheidenden Stadtverordneten 4 neue gewählt werden. Am vorigen Mittwoch halten in Folge dessen die Stadtverordneten eine Sitzung, in welcher sie gegen diese Neuwahl einen Protest beim Magistrat einlegten, weil sie der Meinung waren, daß in den ausgelegten Wählerlisten viele Personen als wahlberechtigte Bürger aufgeführt seien, denen dieses Recht nicht zustehe. Dessenungeachtet fanden am Sonntage die qu. Wahlen statt, und wurden der Seifensiedermeister Schwotzern, der Zimmermeister Preuhl, und die Kaufleute Brock und L. Heilbronn gewählt. Letzterer war einer der ausscheidenden Stadtverordneten. Natürlich ist man hier auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt, da sich die alten Stadtverordneten (wenigstens der größte Theil derselben) bei der Einführung der neugewählten wohl nicht einfinden, mithin also eine rite-Einführung nicht stattfinden dürfte. — Dergleichen Fatalitäten gehören hier in Gnesen nicht zu den Seltenheiten, und ohne zu untersuchen auf wessen Seite die Schuld liegt, wäre es doch sehr wünschenswerth, und für die Stadt selbst von großem Vortheil, wenn für die Zukunft eine Segen bringende Harmonie einträte; dann würde gewiß um so eher manchem sehr fühlbaren Mangel hier abgeholfen werden können.

Auf dem Marsche, welchen am 13. Juli das hiesige Füsilier-Bataillon des 21ten Infanterie-Regiments nach Stargard antrat, ertrank am 18ten desselben Monats in Filehne der Füsilier Michael Roentz, wahrscheinlich beim Baden.

In Kalisch hat die Cholera sehr nachgelassen. Es sollen daselbst wirklich über $1\frac{1}{2}$ Tausend Menschen daran gestorben sein. In der Umgegend von Kalisch soll sie aber noch sehr heftig sein. In einem ziemlich großen Dorfe sollen nur 7 Personen noch leben. An einem Tage wurden 27 Personen auf dem Felde von ihr ergriffen, und mußten ins Dorf getragen werden. — In Krotoschin ist sie bereits auch aufgetreten, und hat schon mehre Opfer verlangt. — In Pleschen dauert sie noch fort, und sollen dort schon an 300 Personen gestorben sein. — Bei uns ist sie glücklicherweise noch nicht aufgetreten, und wollen wir nur wünschen, daß wir von derselben ganz verschont bleiben. Wenn auch einige Brechdurchfälle in der Stadt und Umgegend vorkommen, so haben dieselben dochbis jetzt durchaus nicht den Charakter der Cholera.

Die Jesuiten sind, wie wir vernommen, von hier nach Baszkow bei Krotoschin gezogen. Im September werden dieselben, wie man sagt, 14 Tage lang in Trzemeszno predigen.

Nachdem in diesem Frühjahr der Bau an dem südlichen Thurme unseres Domes begonnen, wird derselbe auch an dem nördlichen, von welchem bereits voriges Jahr das Kreuz und der Knopf herunter genommen waren, wieder in Angriff genommen, da auch an diesem fast das ganze Gebälke der Kuppel mehr oder weniger verfault ist. Wahrscheinlich werden die Bauten dieses Jahr nicht geendet werden, da dieselben wegen der bedeutenden Höhe schwierig auszuführen, und auch sehr kostspielig sind.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Gazeta W. X. Pozn. wird in Nr. 179 aus Jarocin Folgendes geschrieben:

Am 29. Juli 3 Uhr Nachmittags brach in Twardowo ein großes Feuer aus, welches mehrere Wohnungen herrschaftlicher Arbeitsleute zerstörte. Die Leute waren sämmtlich auf dem Felde, weshalb von Sachen und von Vieh nichts gerettet werden konnte. Zwölf Familien sind obdachlos und aller ihrer Möbel, Betten und Kleidungsstücke beraubt. Dem Hofvogt vernichtete die Flamme 150 Rt., die sich in einem Schranke befanden und mit Ausnahme eines Dukatens und einiger Thaler zusammengeschmolzen waren.

Am 28. Juli unternahm die hiesige katholische Gemeinde eine Wallfahrt nach Kolniczki, wo sich seit Jahrhunderten ein berühmtes Bild der Mutter Gottes befindet, um den Segen Gottes und namentlich die Abwendung der Dürre und Cholera zu erflehen. Noch an demselben Tage fiel einiger Regen, der die welken Blätter der Bäume und Pflanzen etwas erfrischte. Von der Cholera hört man hier gar nichts, aber die Hitze ist wieder unerträglich.

Der Czechische „Lumir" theilt mit, daß eine Auswahl aus den poetischen Werken des Polnischen Dichters Adam Mickiewicz von J. W. Dubiański ins Deutsche übersetzt sei und nächstens im Buchhandel erscheinen werde.

Theater.

Mit Bezug auf den gestrigen, jedem Preußenherzen unvergeßlichen Tag hatte Hr. Dir. Vogt ein altes vaterländisches Drama: „Die Vorposten" von Clauren zur Aufführung gebracht, das zur Zeit der Befreiungskriege spielt und in der That von dem Geist jener Zeit angehaucht ist; es wurde demzufolge auch von dem zahlreich erschienenen Publikum beifällig aufgenommen, wiewohl es in mancher Beziehung den Ansprüchen der Gegenwart nicht mehr genügt und namentlich an allzugroßer Breite laborirt. Die Darstellung war zu loben, wenn sie auch im Ganzen noch schwungvoller hätte sein können. Frau Meysel (Lieut. Kruse) hatte die nicht leichte Aufgabe, eines jener Heldenmädchen, wie sie die Geschichte jener Tage kennt, darzustellen, die, von glühendem Patriotismus erfüllt, ihr Geschlecht verleugnend sich in die Reihen der Freiheitskämpfer stellten und ihr Blut für das Vaterland vergossen; — sie löste dieselbe in der gelungensten Weise und verstand es namentlich, ohne unweiblich zu werden, einen kurzen, gemessenen, derben Ton anzuschlagen, der es erklärlich machte, wie das Mädchen so lange Zeit unter den rauhen Kriegern für einen Mann gelten konnte; ihre stattliche Figur, der die Husarenuniform gar nicht übel stand, kam ihr dabei sehr zu Statten. Andererseits veranschaulichte sie die wechselnden Seelenzustände mit psychologischer Wahrheit: die durch selbverschuldete Irrthümer hervorgerufene Schwermuth, den Ernst, den das thatenerfüllte Leben erzeugt, den Sieg endlich der weiblichen Natur und der Liebe. Nur im ersten Akt erschien uns Frau Meysel nicht recht disponirt und auch nicht ganz fest in ihrer Rolle. — Frl. Grell in der ansprechenden Parthie der „Cäcilie von Fürstenstein" war sehr brav, sie spielte einfach natürlich und mit ungesuchter, liebenswürdiger Laune. Ebenso repräsentirte Hr. Vogt den alten Ex-Maj. Rodomontoff mit seinem bekannten unverwüstlichen Humor und gab, ohne in Uebertreibung zu verfallen, ein höchst ergötzliches Bild des für das Anciennetäts-Avancement schwärmenden alten Kriegers, dessen Muth jedenfalls hinter seiner Manie zu doktoriren und Raritäten zu sammeln zurücksteht. Frau Karsten (Frau v. Gall) rief durch ihre groteske Jungfrau v. Orleans-Maske „ungeheure Heiterkeit" hervor. — Zum Schluß nahmen einige poetische Worte auf die Bedeutung des Tages Bezug und hierauf erglänzten im Hintergrund der Bühne in dem strahlendsten Brillantfeuer der Namenszug des hochseligen Königs und das von ihm gestiftete Eiserne Kreuz. Das Arrangement war trefflich gelungen und rief den lautesten Beifall des Publikums hervor'

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 3. August. Weizen loco 51 a 58 Rt, 89 Pfd. Thorner 56 Rt., 88 Pfd. bunt. Poln. 55 Rt., eine kleine Parthie $88\frac{7}{8}$ Pfd. fein weiß Bromberger $57\frac{3}{4}$ Rt. bez. Roggen loco $82\frac{1}{2}$ Pfd. $39\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd., 81 Pfd. 39 Rt. p. 82 Pfd., vom Boden $38\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd., schwimmend 84 Pfd. 9 Lth. 42 Rt. bez., p. August $38\frac{1}{2}$ Rt. Br., 38 Rt. bez u. Gd., p. Sept.-Okt. 38 Rt. bez, Br. u. Gd., p. Oktober-Nov. do. Gerste, 34 a 37 Rt Hafer loco 24 a 26 Rt. Erbsen 39 a 43 Rt.

Winterrapps 69—67 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August $9\frac{19}{24}$ u. $9\frac{3}{4}$ Rt. verk., $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. August-September do., p. September-Okt. 10 Rt Br., $9\frac{11}{12}$ Rt. verk. und Gd., p. Okt.-Novbr. $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{24}$ Rt. verk., 10 Rt. Gd., p. November-December $10\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. verk., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Geld.

Leinöl loco $11\frac{1}{3}$ Rt., p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 23 Rt. bez., mit Faß $21\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez., 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd, p. Aug. do., p. August-Sept. 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. $19\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Rt. bez., 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 19 Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. Geld.

Geschäftsverkehr mäßig. Weizen gut behauptet. Roggen in fester Haltung und höher. Rüböl unverändert matt, Spiritus ohne wesentliche Preisänderung.

Stettin, den 3 Aug. Warmes Wetter, klare Luft.

Weizen 68 Wispel gelber Schlesischer 89 Pfd. loco 50 Rt bezahlt.

Roggen animirt, loco in abgelaufenen Anmeldungen, sofort abzunehmen, $34\frac{3}{4}$ a $36\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82—83 Pfd. 37 Rt. bez., 82 Pfd. 37 Rt. bez., 83—84 Pfd. 38 Rt. bez., 84 Pfd. $38\frac{1}{2}$ a 39 Rt. bez., 86 Pfd. 40 Rt. Gd., Ruff. Roggen 82 Pfd. 32 a 33 Rt. bez., 82 Pfd. p. Aug. $36\frac{1}{2}$ Rt. bez., 37 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $36\frac{1}{2}$ a $36\frac{3}{4}$ Rt. bez., 37 Rt. Br., p. Okt.-Novbr. 36 Rt. bez., 37 Rt. Br.

Gerste, 76—77 Pfd loco $32\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Hafer, matter 25 a 26 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt.

alter Weizen	neuer Weizen	alter Roggen	neuer Roggen	Gerste
50 a 51	49 a 50.	37 a 38.	39 a 40.	30 a 32.

Hafer 24 a 26 Rt. Erbsen 41 a 44.

Rüböl unverändert, loco $9\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. August-Sept. $9\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. Januar-Febr. $10\frac{1}{12}$ Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. Jan.-Febr. und März-April im Verbande $10\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Spiritus gefragt, loco ohne Faß $16\frac{1}{2}$ % bezahlt u. Gd., p. Aug. 17 % bez., $16\frac{3}{4}$ % Gd., p. Aug.-Sept. $17\frac{1}{4}$ % bezahlt u. Br., p. Sept.-Okt. 18 % Brief.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 4. August.

Busch's Lauk's Hotel. Kaufmann Reuter aus Leipzig; Frau Doktor Michelsohn aus Rogasen; Post-Expedient Schalli aus Graudenz; Gutsb. v. Biernacki aus Orchowo.

Hotel de Bavière. Die Gutsb. v. Gajewski jun. aus Kosmowo und Frau v. Laszczyńska aus Grabowo; Probst Thielmann aus Czempin; Baumeister Hirschfeld aus Schönlanke.

Bazar. Gutsb. v. Niezychowski aus Gronowko.

Schwarzer Adler. Wirthschafts-Inspektor Przeradzki aus Staw; Gutsb. v. Urbanowski aus Turostowo.

Hotel de Paris. Die Gutspächter v. Sokolnicki aus Jeziorki und v. Suchorzewski aus Kajewo; Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Dekan Rybicki aus Santomysl; die Domainenpächter Pilaski aus Strumiany und Böthelt aus Trzebisławki; die Gutsb. Graf Mięczyński aus Pawłowo und Frau v. Stefańska aus Neudorf.

Hotel de Berlin. Kreisrichter Charisius aus Johannisburg; Frau Posthaltereibesitzer Kurts aus Rogasen; Kaufmann Engländer aus Mainz.

Goldene Gans. Gutsb. v. Skaławski aus Strykowo.

Eichborn. Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Viehhändler Schwandt aus Neudessau und Kuske aus Neuhöfchen; die Kaufleute Schreiber aus Schrimm und Golland aus Jarocin.

Eichener Born. Kaufmann Jacobsohn aus Gollancz; Buchhändler Goldmann und Vorwerksbesitzer Frankiewicz aus Schrimm; Gymnasiast Wachtel aus Gostyn.

Krug's Hotel. Kanzlei-Gehülfe Schädel aus Kosten.

Drei Lilien. Gutsb. v. Bronisz aus Bieganowo.

Privat-Logis. Fräulein v. Fiedler und Dr. med. Förster aus Lissa, l. Graben Nr. 1.; Geistlicher Antoniewicz aus Lemberg, l. am Dom Nr. 23.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Heute Abends gegen 7 Uhr verstarb nach kurzen und schweren Leiden eines sanften Todes unser heißgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der pensionirte Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Carl Ferdinand Ramke. Seinen entfernten Bekannten und Freunden widmen diese betrübende Anzeige

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Posen, den 3. August 1852.

Die Beerdigung findet am 5. August Abends 7 Uhr auf dem evangelischen Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Erste Abtheilung — für Civilsachen.

Posen, den 30. April 1852.

Das der Antonina von Bieczyńska gehörige, in der Altstadt Posen Nr. 391. (Gerberstraße Nr. 38.) belegene Hausgrundstück, abgeschätzt auf 19,455 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. December 1852 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Durch die bevorstehende Eröffnung der Ostbahn bis Dirschau und die damit in Verbindung stehende Veränderung des Fahr-Planes auf der Bahnstrecke zwischen Berlin resp. Kreuz und Posen sind folgende Post-Cours-Regulirungen im Bezirke der Ober-Post-Direktion hervorgerufen worden:

A. Es werden aufgehoben:

1) die Güterpost zwischen Posen und Breslau,
2) die Schnellpost zwischen Posen und Breslau,
3) die Personenpost zwischen Posen und Glogau,
4) die Schnellpost,
5) die täglich zweimalige Personenpost zwischen Lissa und Glogau,
6) die viersitzige Personenpost zwischen Posen und Pleschen,
7) die Personenpost zwischen Krotoschin und Trebnitz,
8) die Personenpost zwischen Posen und Wreschen.

B. Dagegen werden neu eingerichtet vom 6. August c. ab:

1) Eine zweite tägliche Personenpost zwischen Posen und Breslau, mit Conducteur-Begleitung und Benutzung neunsitziger Königl. Wagen. Dieselbe wird nach Ankunft des 4^{52} Nachmittags eintreffenden Dampfzuges von Berlin resp. Danzig:

aus Posen täglich um 6 Uhr Abends abgefertigt, Kosten um 10^{40} Abends, Lissa $1\frac{3}{4}$ Uhr früh und Rawicz $5\frac{1}{4}$ Uhr früh passiren,

in Breslau um $12\frac{1}{4}$ Uhr Mittags zum Anschluß an den Dampfzug nach Wien 1 Uhr Nachm.,
" " " " Schweidnitz 1 Uhr Nachm.,
" " " " Berlin $5\frac{3}{4}$ Uhr Nachmitt.
eintreffen;

aus Breslau wird diese Personenpost, nachdem um 7 Uhr Abends der Dampfzug aus Berlin,
" 8^{20} " " " " " Oppeln,
" 9^{55} " " " " " Schweidnitz
angekommen, um 10 Uhr Abends ihre Abfertigung erhalten,

Rawicz 5 Uhr früh,
Lissa 9 Uhr früh,
Kosten 12 Uhr Mittags

passiren und

in Posen um 4^{50} Nachmittags ankommen, um sich an den um 8^{55} Abends nach Berlin resp. Danzig abgehenden Dampfzug anzuschließen.

Der 24 Meilen lange Weg wird in $18\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Meile und können 30 Pfund Gepäck frei mitgenommen werden.

2) Eine täglich dreimalige viersitzige Personenpost zwischen Lissa und Glogau mit folgendem Gange:

Abgang aus Lissa um 2^{20} früh, nach Durchgang der zweiten Posen-Breslauer Personenpost, um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und um 7 Uhr Abends, nach Durchgang der ersten Posen-Breslauer Personenpost;

Ankunft in Glogau um 7 Uhr früh, 6^{10} Abends, zum Anschluß an den zweiten Zug nach Hansdorf um 7 Uhr Abends und 11^{40} Abds.;

Abgang aus Glogau um $3\frac{1}{4}$ Uhr früh, um $8\frac{1}{2}$ U. früh, nach Ankunft des ersten Zuges von Hansdorf 7^{20} früh und um $5\frac{1}{4}$ Uhr Abends;

Ankunft in Lissa um 7^{55} früh (Anschluß an die zweite Post von Breslau nach Posen), um 1^{10} Nachmittags, um 9^{55} Abends (Anschluß an die erste Post von Breslau nach Posen).

Bei diesen Posten, welche durch Conducteure nicht begleitet werden, beträgt das Personengeld 5 Sgr. pro Meile, wofür 30 Pfund Passagier-Gepäck frei mitzunehmen sind. Die Tour von 6 Meilen wird in 4 Stunden 40 M. zurückgelegt.

3) In Stelle der ad 6. aufgehobenen viersitzigen Personenpost zwischen Posen und Pleschen tritt eine solche mit Conducteur-Begletung, zu welcher sechssitzige Königl. Wagen eingestellt werden. Dieselbe geht:

aus Posen, nach Ankunft des von Kreuz um 7^{25} Morgens eintreffenden Dampfzuges, täglich um 9 Uhr Morgens ab, berührt Schroda 1 Uhr Mittags, Jarocin 6 Uhr Abends, und kommt

in Pleschen 8^{25} Abends an;

aus Pleschen wird sie täglich um 7 Uhr früh abgefertigt, passirt Jarocin $9\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags, Schroda 2 Uhr Nachmittags und ist

in Posen um 6^{25} Abends, woselbst sie sich an den um 8^{55} Abens nach Kreuz abgehenden Dampfzug anschließt.

An Personengeld sind 6 Sgr. pro Meile zu zahlen, wofür 30 Pfund Passagier-Gepäck frei mitzunehmen sind. Der $12\frac{1}{2}$ Meilen lange Weg wird in $11\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt.

4) eine zweite Personenpost zwischen Krotoschin und Breslau, deren Abgang

aus Breslau täglich nach Ankunft

des Dampfzuges aus Oppeln $9\frac{3}{4}$ Uhr,
" " " Schweidnitz $7\frac{1}{2}$ Uhr,
" " " Berlin 10 Uhr,
um $10\frac{1}{2}$ Uhr früh erfolgt und deren Ankunft
in Krotoschin um 7 Uhr Abends zum Anschluß an die um 9 Uhr Abends nach Posen abgehende Post stattfindet,
aus Krotoschin erhält sie ihre Abfertigung täglich $9\frac{1}{2}$ Uhr früh (nach Ankunft der Posten von Posen und Ostrowo) und langt
in Breslau um 6 Uhr Nachmittags an.

Es coursiren bei dieser Post viersitzige Königliche Wagen. Der Personengeldsatz ist 5 Sgr. pro Meile, wobei die unentgeltliche Mitnahme von 30 Pfund Gepäck gestattet ist.

5) eine Personenpost zwischen Kostrzyn und Wreschen, welche
aus Kostrzyn nach Ankunft der Posen-Gnesener Personenpost, täglich um 9 Uhr Abends abgefertigt werden und
in Wreschen 11^{35} Nachts eintreffen,
aus Wreschen wieder $4\frac{1}{4}$ Uhr früh abgehen und
in Kostrzyn um 6^{50} eintreffen wird, um sich an die um $7\frac{1}{4}$ Uhr Abends von Gnesen nach Posen durchpassirende Post anzuschließen.

Die Post wird viersitzig sein. Das Personengeld 5 Sgr. pro Meile bei 30 Pfund Frei-Gepäck betragen.

C. Im Gange werden vom 6. August c. ab nachstehende Posten wie folgt verändert:

1) Die erste Personenpost zwischen Posen und Breslau, welche
aus Posen um 10^{30} Vorm. abgehen,
Kosten um 3^{20} Nachm.,
Lissa um 6^{45} Abends,
Rawicz um 10 Abends passiren und
in Breslau um 5^{10} früh eintreffen,
aus Breslau um 12 Uhr Mittags abgehen,
Rawicz 7 Abends,
Lissa $10\frac{3}{4}$ Abends,
Kosten $1\frac{3}{4}$ früh berühren, und
in Posen um 6^{35} früh ankommen wird;

2) die Cariolpost zwischen Stenszewo und Buk,
Abgang aus Stenszewo tägl. um $3\frac{1}{2}$ U. Nchm.,
Ankunft in Buk um $5\frac{1}{2}$ U. Nachm.,
Abgang aus Buk tägl. $9\frac{1}{2}$ Vorm.,
Ankunft in Stenszewo $11\frac{1}{2}$ Vorm.;

3) die Cariolpost zwischen Stenszewo und Moschin,
aus Stenszewo am Montag und Donnerstag $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachm.,
in Moschin $2\frac{3}{4}$ Nachm.,
aus Moschin an denselben Tagen 4 U. Nachm.,
in Stenszewo um $5\frac{1}{2}$ U. Nachm.;

4) die Botenpost zwischen Stenszewo u. Moschin,
aus Stenszewo Dienstag, Freitag und Sonnabend um 3 Uhr Nachm.,
in Moschin $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends,
aus Moschin an denselben Tagen um 8 U. Vorm.,
in Stenszewo um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.,

5) Cariolpost zwischen Kosten und Kriewen,
aus Kosten um 3 Uhr Nachm.,
aus Kriewen um 8 Uhr Vorm.;

6) Personenpost zwischen Rawicz und Gostyn,
aus Rawicz am Sonntag, Dienstag und Donnerstag $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.,
in Gostyn an den nämlichen Tagen 6^{25} Abds.,
aus Gostyn am Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags,
in Rawicz an denselben Tagen um 3 U. Nachm.,

7) Personenpost zwischen Rawicz und Kobylin,
aus Rawicz am Montag, Mittwoch und Freitag $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags,
in Kobylin um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
aus Kobylin am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend um 11 Uhr Vormittags,
in Rawicz um 4 Uhr Nachmittags;

8) Personenpost zwischen Posen u. Krotoschin,
aus Posen täglich um 7 Uhr Abends nach Ankunft des Bahnzuges von Kreuz, durch Schrimm $11\frac{1}{2}$ Uhr Abends,
in Krotoschin täglich 6 Uhr Morgens,
aus Krotoschin täglich $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends,
durch Schrimm $4\frac{1}{2}$ Uhr früh;
in Posen 9^{10} früh zum Anschluß an den 11^{42} Vorm. nach Kreuz abgehenden Dampfzug;

9) Personenpost zwischen Kurnik und Santomysl,
aus Kurnik am Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 11^{40} Vormittags,
in Santomysl 1^{10} Nachmittags,
aus Santomysl an denselben Tagen 2 U. Nchm.,
in Kurnik um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags;

10) Personenpost zwischen Kurnik u. Schrimm,
aus Kurnik täglich $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags,
in Schrimm um $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm.,
aus Schrimm um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.,
in Kurnik um $3\frac{1}{2}$ Nachm.;

11) Personenpost zwischen Schrimm und Lissa,
aus Schrimm täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr früh,
in Lissa täglich 2^{20} Nachmittags,
aus Lissa täglich 2 Uhr Nachmittags,
in Schrimm täglich 11 Uhr Abends;

12) Personenpost zwischen Krotoschin und Lissa,
aus Krotoschin täglich um 8 Uhr Vormittags,
(in Kobylin 10 Uhr Vormittags,
in Kröben 1 Uhr Nachmittags),
in Lissa täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends,

13) Personenpost zwischen Krotoschin und Ostrowo,
aus Krotoschin täglich $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends,
in Ostrowo täglich $11\frac{1}{4}$ Uhr Abends,
aus Ostrowo täglich 5 Uhr früh,
in Krotoschin täglich $7\frac{3}{4}$ Uhr früh;

14) Personenpost zwischen Krotoschin u. Kempen,
aus Krotoschin täglich 8 Uhr Vormittags,
in Ostrowo $10\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags,
in Kempen um 6^{25} Abends,
aus Kempen täglich 10 Uhr Vormittags,
in Ostrowo täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
in Krotoschin täglich $8\frac{3}{4}$ Uhr Abends;

15) Cariolpost zwischen Schildberg u. Grabow,
aus Schildberg am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr früh,
aus Grabow an denselben Tagen 12 U. Mitt.,
Beförderungszeit $2\frac{3}{4}$ Stunden;

16) Die täglich zweimalige Personenpost zwischen Posen und Gnesen,
aus Posen 9 Uhr Vormittags nach Ankunft des Bahnzuges von Kreuz, 7 Uhr früh, und $6\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., nachdem um $4\frac{3}{4}$ Uhr der Zug aus Kreuz eingetroffen,
in Gnesen um 2^{20} Nachm. (zum Anschluß an die Personenpost nach Inowraclaw), und um 11^{50} Abends,
aus Gnesen um 2 Uhr Nachm. (nach Ankunft der Personenpost von Inowraclaw) und um 4 Uhr früh,
in Posen um 7^{20} Abends zum Anschluß an den Zug nach Kreuz 8^{55} Abends, und um 9^{20} Vormittags zum Anschluß an den $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. nach Kreuz abgehenden Bahnzug;

17) Personenpost zwischen Kostrzyn u. Pudewitz,
Abgang aus Kostrzyn täglich $8\frac{3}{4}$ Uhr Abends,
Ankunft in Pudewitz $10\frac{1}{4}$ Uhr Abends,
Abgang aus Pudewitz täglich $5\frac{1}{4}$ Uhr früh,
Ankunft in Kostrzyn täglich $6\frac{3}{4}$ Uhr früh;

18) Personenpost zwischen Wreschen u. Schrimm,
aus Wreschen am Dienstag, Donnerstag, Sonntag $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
in Schrimm an denselben Tagen um 10 Uhr Abends,
aus Schrimm am Montag, Mittwoch, Freitag $5\frac{1}{2}$ Uhr früh,
in Wreschen an denselben Tagen 12 Uhr Mittags;

19) Personenpost zwischen Miloslaw u. Schroda,
aus Miloslaw am Montag, Mittwoch, Freitag um 11 Uhr Vormittags,
in Schroda an denselben Tagen um 1 Uhr Nachmittags.
aus Schroda am Sonntag, Dienstag und Donnerstag um $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags,
in Miloslaw an den nämlichen Tagen um $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

20) Personenpost zwischen Posen u. Schneidemühl,
aus Posen, nach Ankunft der zweiten Personenpost von Breslau ($4\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags) und des Dampfzuges von Kreuz (5 Uhr Nachmittags), täglich um 7 Uhr Abends,
in Schneidemühl täglich um 10^{10} Vormittags, zum Anschluß an den Personen-Zug nach Berlin 12^{5} Mittags, nach Bromberg 3^{26} Nachmittags und an die Personenpost nach Jastrow $4\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags,
aus Schneidemühl, nach Ankunft der Post von Jastrow 11^{20} Vormittags,
des Pers.-Zuges von Bromberg 12^{12} Mittags,
" " " Berlin 3^{32} Nachmittags,
täglich um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
in Posen täglich 7^{40} früh zum Anschluß an den Dampfzug nach Berlin um 11^{28} Vormittags, und an die erste Personenpost nach Breslau $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

21) Personenpost zwischen Posen und Rogasen
aus Posen täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
in Rogasen täglich 10^{35} Abends,
aus Rogasen täglich 5 Uhr früh,
in Posen täglich 10^{5} Vormittags.

22) Personenpost zwischen Samter und Nakel,
aus Samter täglich um 5 Uhr Nachmittags, durch Rogasen $10\frac{3}{4}$ Uhr Abends, durch Wangrowiec 1 Uhr früh,
in Nakel täglich 5^{55} früh,
aus Nakel täglich $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends, durch Wongrowitz täglich $2\frac{1}{2}$ Uhr früh, durch Rogasen täglich $4\frac{1}{2}$ Uhr früh,
in Samter täglich $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

23) Personenpost zwischen Samter und Obersitzko,
aus Samter täglich um 5 Uhr Nachmittags,
aus Obersitzko täglich um 7 Uhr früh. Beförderungszeit $1\frac{3}{4}$ Stunden.

24) Personenpost zwischen Samter und Pinne,
aus Samter täglich um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
in Pinne täglich um 8 Uhr Abends,
aus Pinne täglich um 6 Uhr früh,
in Samter täglich um $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

25) Personenpost zwischen Wronke und Birnbaum,
aus Wronke täglich um 4 Uhr Nachmittags,
aus Birnbaum täglich um $5\frac{1}{2}$ Uhr früh. Beförderungszeit 5 Stunden 40 Minuten.

26) [illegible]

aus Gorzyn täglich um 2 Uhr früh,
in Meseritz täglich um $6\frac{1}{4}$ Uhr früh,
aus Meseritz täglich um 8 Uhr Abends,
in Gorzyn täglich um $12\frac{1}{4}$ Uhr Nachts.

Die Posten ad 25. und 26. stehen durch eine zwischen Birnbaum und Gorzyn coursirende Personenpost genau im Zusammenhang, wodurch eine ununterbrochene Verbindung von Meseritz bis zur Eisenbahn-Station in Wronke rc. hergestellt ist.

27) Personenpost zwischen Wronke und Czarnikau,
aus Wronke täglich $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags,
in Czarnikau täglich $5\frac{1}{4}$ Uhr Abends,
aus Czarnikau täglich $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags,
in Wronke täglich $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags;

28) Die Cariol- und Botenpost zwischen Bleſen und Schwerin geht aus Bleſen anstatt um $2\frac{1}{2}$ Uhr und resp. $2\frac{3}{4}$ Uhr an allen Wochentagen schon um 2 Uhr Nachmittags ab und werden in 2 und resp. $2\frac{1}{2}$ Stunde befördert.

D. Im Gange unverändert bleiben für jetzt folgende von Posen ausgehende Posten:

1) die Personenpost zwischen Posen und Cüstrin,
2) die Personenpost zwischen Posen u. Frankfurt a. O.,
3) die Personenpost zwischen Posen und Crossen,
4) die Personenpost zwischen Posen und Slupce.

Das Publikum wird von Vorstehendem hierdurch in Kenntniß gesetzt. Postberichte, welche den künftigen Gang aller hier ankommenden und abgehenden Posten nachweisen, sind bei der Brief-Annahme-Expedition des hiesigen Königlichen Post-Amtes für den Preis von 1 Sgr. pro Stück zu haben.

Posen, den 3. August 1852.

Königl. Ober-Post-Direktion.

Nachdem die in der General-Versammlung am 13. d. M. gewählte Revisions-Kommission die Jahresrechnung pro 1851 revidirt und unterm 25. d. Mts. dechargirt hat, sind wir im Stande, den Mitgliedern der Preußischen Versicherungs Bank mitzutheilen, daß diese Jahresrechnung mit einem Ueberschusse von 65 Prozent abschließt, wovon statutenmäßig 25 Prozent zum Reservefond und 40 Prozent Dividende den Betheiligten durch die Herren Agenten werden gezahlt werden.

Ein Rechnungsabschluß liegt bei den Herren Agenten zur Einsicht der Bankmitglieder bereit.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der statutenmäßig alljährlich stattfindenden Neuwahl die Herren Kanzleirath Bernoully, Fabrikbesitzer G. Dinglinger, Stadtrath Franke und Apotheker E. Meyerhoff zu Mitgliedern des Kuratoriums gewählt worden sind.

Wegen Niederlegung eines Garantie-Kapitals von 200,000 Rthlr. zur Vergrößerung der Deckungsmittel der Bank behalten wir uns eine weitere Mittheilung vor. Berlin, den 30. Juli 1852.

Das Kuratorium der Preußischen Versicherungs-Bank.

Posener Markt-Bericht vom 4. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr	Bis Sgr	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	1	27	6	2	6	8
Roggen dito	1	21	2	1	23	4
Gerste dito	—	—	—	—	—	—
Hafer dito	—	26	8	1	1	2
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	1	27	10	2	2	4
Kartoffeln dito	—	17	6	—	20	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	4	10	—	5	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—

Marktpreis für Spiritus vom 2. August. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $19\frac{5}{6}$ — 20 Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 3. August 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	$103\frac{3}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{4}$	—
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{4}$	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	95
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$124\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	93	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{7}{8}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	94
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Posensche dito	4	—	$105\frac{1}{2}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	99
Posensche Rentenbriefe	4	—	$101\frac{1}{2}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	109
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	$110\frac{3}{4}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$119\frac{5}{8}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	105
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	98
dito P. Schatz obl.	4	—	92
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$97\frac{1}{4}$
dito 500 Fl. L.	4	—	$91\frac{1}{2}$
dito 300 Fl.-L.	—	—	$153\frac{1}{2}$
dito A. 300 fl.	5	—	$97\frac{3}{8}$
dito B. 200 fl.	—	—	$22\frac{1}{4}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$34\frac{5}{8}$	—
Badensche 35 Fl.	—	$22\frac{1}{4}$	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	$93\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	—	$55\frac{7}{8}$
Berlin-Anhaltische	4	$133\frac{1}{4}$	$133\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{3}{4}$
Berlin-Hamburger	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$86\frac{3}{4}$
dito Prior. A. B.	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito Prior. L. C.	5	—	$102\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{7}{8}$
Berlin-Stettiner	4	—	152
dito dito Prior.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	—	$104\frac{1}{4}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$113\frac{5}{8}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{7}{8}$
dito dito II. Em.	5	—	105
Krakau Oberschlesische	4	—	$90\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	$96\frac{1}{2}$
Kiel-Altonaer	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$165\frac{1}{2}$
dito Wittenberger	4	—	58
dito dito Prior.	5	—	$103\frac{3}{4}$
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$49\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	105
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$175\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$151\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	$47\frac{1}{2}$	—
Rheinische	4	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	95	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{7}{8}$
Thüringer	4	$94\frac{7}{8}$	$94\frac{7}{8}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{5}{8}$
Wilhelms-Bahn	4	—	$136\frac{1}{2}$

Fonds und Aktien waren beliebt und mehrere Aktien abermals höher, einige andere dagegen etwas